

Destillation nicht gehaltreich genug sind, auf Säure (siehe weiter unten) zu verarbeiten.

Das ganze Verfahren ist indes noch mangelhaft, denn statt zwei Drittel vom piperinsauren Kali, was die berechnete Ausbeute wäre, erhielt ich nur ein Drittel oder etwas mehr.

Hier will ich noch erwähnen, daß durch Erhitzen von Piperinsäure mit Quecksilberoxyd und Wasser in zugeschmolzener Glasröhre diese Verbindung nicht erhalten wird. Es tritt dabei sehr viel Kohlensäure auf; verfolgt wurde dieser Versuch nicht weiter.

Die Verbindung ist schwer löslich in kaltem Wasser, und zwar bedarf ein Teil nach ungefährender Schätzung fünf- bis sechshundert Teile Wasser. In siedendem ist sie um so viel löslicher, daß sie sich aus demselben umkrystallisieren läßt. Ihre Krystallform ist schon oben beschrieben. In heißem Alkohol und in Aether löst sie sich unbegrenzt; schon ein geringer Gehalt an Weingeist steigert die lösende Kraft des Wassers unverhältnismäßig. In derben schiefwinkligen Tafeln kann sie erhalten werden, wenn man eine ätherische Lösung von solcher Konzentration, daß sie in Wasser untersinkt, langsam durch die überstehende Wasserschicht hindurch verdunsten läßt.

Der Geruch ist angenehm, waldmeisterartig, der Geschmack einer Lösung entsprechend ähnlich. Unverdünnt auf die Zunge gebracht, erregt sie das Gefühl einer würzigen Wärme.

Sie schmilzt bei 37° und siedet bei 263° ohne Zersetzung.

Eine Probe ward mit ziemlich konzentrierter Natronlauge übergossen und im Destillirkolben erhitzt. Es trat keine Veränderung ein, nur teilweise Lösung, und der Stoff destillirte mit den Wasserdämpfen unverändert über. Schmelzpunkt 37° . Dieß zeigte, daß er keine Phenolart sei.